



Bild ist Besitz. Darum sind Kinder so reich.

Ihr Reichthum ist freilich rohes Gold, nicht übliche Münze. Und er scheint immer mehr an Werth einzubüssen, je mehr Macht die Erziehung gewinnt, die die ersten unwillkürlichen und ganz individuellen Eindrücke durch überkommene und historisch entwickelte Begriffe ersetzt und die Dinge, der Tradition gemäss, zu werthvollen und unbedeutenden, erstrebenswerthen und gleichgiltigen stempelt. Das ist die Zeit der Entscheidung. Entweder es bleibt jene Fülle der Bilder unberührt hinter dem Eindringen der neuen Erkenntnisse, oder die alte Liebe versinkt wie eine sterbende Stadt in dem Aschen-

regen dieser unerwarteten Vulcane. Entweder das Neue wird der Wall, der ein Stück Kindsein umschirmt, oder es wird die Fluth, die es rücksichtslos vernichtet. D. h. das Kind wird entweder älter und verständiger im bürgerlichen Sinn, als Keim eines brauchbaren Staatsbürgers, es tritt in den Orden SEINER Zeit ein und empfängt ihre Weihen, oder es reift einfach ruhig weiter von tiefinnen, aus seinem eigensten Kindsein heraus, und das bedeutet, es wird Mensch im Geiste ALLER Zeiten: Künstler.

In diesen Tiefen und nicht in den Tagen und Erfahrungen der Schule verbreiten sich die Wurzeln des wahren Künstlerthums. Sie wohnen in dieser wärmeren Erde, in der niegestörten Stille dunkler Entwicklungen, die nichts wissen von dem Maass der Zeit. Möglich, dass andere Stämme, die aus der Erziehung, aus dem kühleren, von den Veränderungen der Oberfläche beeinflussten Boden ihre Kräfte heben, höher in den Himmel wachsen als so ein tiefgründiger Künstlerbaum. Dieser streckt nicht seine vergänglichen Aeste, durch welche die Herbste und Frühlinge ziehen, zu Gott, dem Ewigfremden, hin;